

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für das Vierteljahr Mk. 1,25; durch Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht 40 Pf. mehr. Abonnements werden von sämtlichen Postanstalten, Zeitungsträgern, den Zeitungsbreitern und unseren Agenten im Kreise angenommen.

Telegraph

Verkauft in der Expedition: Berlin W., Sämann-Strasse 87, sowie von sämtlichen Annoncen-Bureaus, den Zeitungs-Expeditionen und unseren Agenturen im Kreise angenommen. Anzeigen, welche für den folgenden Tag bestimmt sind, müssen bis Nachmittags 1 Uhr, Familien-Anzeigen bis 3 Uhr Nachmittags in unserer Expedition eingeleitet sein. Preis der einzelnen Zeitungsblätter ober deren Raum im Anzeigertheil 20 Pf., im Vierteljahr 40 Pf.

Kreis-



Blatt.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Lützowstr. 87.

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluss:
Amt VI, Nr. 671.

Nr. 158.

Berlin, Dienstag, den 14. August 1894.

38. Jahrg.

Amtliches.

Berlin, den 9. August 1894.

Der Herr Finanzminister und der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten haben im Einvernehmen mit der Königlich-Ober-Rechnungskammer bestimmt, daß die Quittungen über Zahlungen aus den Lehr- und Gehaltsklassen nicht auf die Rubrik Gehaltsklassen, sondern auf die Rubrik Hauptklasse zu lauten haben.

Da die Rubrik Gehalts-Fonds als Nebenfonds der Regierungs-Hauptklassen eingerichtet sind, so stellen sich die letzteren auch als die eigentlich zahlenden und rechnungslegenden Klassen dar, auf welche die Quittungen über Zahlungen aus diesen Fonds auszustellen sind.

Der Landrath.

J. B.: Keller, Kreis-Deputirter.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Zeit vom 15. August bis zum 15. September d. J. Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit an den für alle Mal dazu bestimmten Tagen nur von 12 Uhr Mittags bis 2 Uhr Nachmittags entgegengenommen werden.

Hg. -Wucherhausen, den 10. August 1894.
Königliches Amtsgericht.

Nichtamtliches.

Exzellenz Hohrecht

feiert am 14. August d. J. den 70. Geburtstag. Freunde, Anhänger und Parteigenossen in großer Zahl vereinigen sich an diesem Tage in dem gemeinsamen Wunsch, daß es dem verehrten Manne vergönnt sein möge, noch lange Jahre ungebeugt und ungeschwächt an Körper und Geist die Früchte seines mit reichen Erfolgen gekrönten Wirkens zu genießen und seine vielfachen Erfahrungen und Kenntnisse im Dienste der Gemeinde und des Vaterlandes zu gemeinsamem Nutzen zu verwerthen. Gehört auch der größere Theil der Thätigkeit des Herrn Hohrecht dem eingetragenen Kreise des kommunalen Gebietes an, sein Eingreifen in die Staatsgeschäfte in einem sehr präclaren Augenblicke wird ihm in der Geschichte des preussischen und deutschen Finanzwesens unversehrt bleiben, und einer späteren Zeit ist es vorbehalten, diesen Abschnitt im Leben des Gefeierten nach voller Gebühr zu würdigen.

Man wird sich erinnern, daß Herr Hohrecht als Nachfolger des Herrn Camphausen das

Portefeuille der preussischen Finanzen übernahm. Herr Camphausen hatte gute Zeiten gehabt; er verfügte stets über eine bis zum Ueberlaufen gefüllte Staatskasse, und seine großartige Finanzwirtschaft war auch dem Blödesten erkennbar durch die kolossalen Ueberschüsse, die er aufzuweisen hatte, und die beispielsweise im Jahre 1872 sich auf 83, im Jahre 1873 auf 64 Millionen beliefen. Allerdings kamen im Finanzjahr 1877/78 nur noch 5 Millionen Plus zum Vorschein und das Budget des folgenden Jahres wies mit 671 592 116 Mark das Gleichgewicht auf. Das konnte man sich in dessen gefallen lassen, denn in den Jahren der üppigen Ueberbilanz war in allen Ressorts aus dem Vollen gewirtschaftet worden, und eine Reihe glänzender Mehrausgaben zeigte sich in dem entsprechend angeschwollenen Etat. Zwar hatte Herr Camphausen 100 Millionen alter Anleihen gekündigt und über 100 Millionen neuer Anleihen mit Hilfe der Börse kontrahirt; auch hatte er an 5 Quadratmeilen Domänen veräußert und so ganz wieder die Erträge der französischen Millardenkongtribution seinen Voranschlägen einverleibt; aber man überfah das gegenüber dem blendenden Gesamtergebnis und Herr Camphausen galt als ein großer, als ein sehr großer Finanzminister.

Da hieß es plötzlich, der Herr Oberbürgermeister von Berlin sei zum Nachfolger dieses eminenten Finanzgenies ausersehen. „Das kann gut werden“, sagte man vielerorts mit bedenkllichem Kopfschütteln, wo man vom Gegenheil überzeugt war. Aber es war der Tag! Herr Hohrecht brachte das patriotische Opfer, aus seiner höchst angenehmen, ihn und die seiner Fürsorge Anvertrauten vollends befriedigenden Stellung auszuscheiden, um sich an die Spitze der preussischen Finanzverwaltung zu stellen. Wie groß dieses Opfer war, begriff man erst, als der neue Finanzminister den Etat für 1878/79 dem Landtage vorlegte.

73 750 000 Mark Defizit! Mit diesem Geständnisse mußte Herr Hohrecht seine erste Etatsrede einleiten. Ein allgemeiner Schreden ergriff die Landboten auf allen Bänken von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten. „Camphausen giebt mir meine Ueberschüsse wieder!“ jammerte Herr Richter. — „Wer hätte das ahnen können?“ wehklagte Herr von Rauchhaupt. Nur einer wollte es immer gewußt haben — Herr Richter.

Wer es aber sagte, offen und ehrlich eingestand wer dem Lande klaren Einblick in den wahren Stand der Dinge verschaffte, das war Herr Hoh-

recht! Ohne Schönfärberei, ohne Bemäntelung, aber auch ohne Anklagen gegen seine Vorgänger und ohne Schwarzseherei hinsichtlich der Zukunft legte er schlicht, einfach und wahrheitsgetreu die Verhältnisse dar und erwirkte dadurch, daß eine gründliche Untersuchung der gesamten finanziellen Lage Preußens und des Reiches veranstaltet wurde, welche dahin führte, daß zur Heilung des chronischen Defizits — denn auch Herr Camphausen hätte, als er 1877/78 fünf Millionen Ueberschuß herausrechnete, bereits 22 Millionen Defizit zu notiren gehabt — diejenige Finanzpolitik inaugurirt wurde, welche von 1879 an als die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit über ein volles Jahrzehnt hinaus zum Segen des gesamten Vaterlandes sich bewährt hat. Sie eingeleitet, angebahnt und ermöglicht zu haben, ist das unbestreitbare Verdienst des Herrn Hohrecht! Das Defizit im preussischen Etat verminderte sich zusehends; im Jahre 1880/81 betrug es nur noch 47 1/2 Millionen, 1881/82 sank es auf 30 Millionen und bald war wieder ein neuer Glanzpunkt erreicht, insofern das Budget für 1882/83 einen rechnungsgemäßen und thatsächlich haaren Ueberschuß von 59 Millionen aufzeigte. Seitdem haben sich hin und wieder Defizits von erheblicheren und geringeren Umfange eingestellt — so betrug 1887/88 die Unterbilanz 28 Millionen — aber ein Minus von solcher Größe, wie das, für welches Herr Hohrecht, ohne die geringste Rücksicht seinerseits mit voller Verantwortung und ohne Rücksicht auf seine persönliche Stellung eintrat, ist nicht wieder zum Vorschein gekommen. Somit liegt alle Veranlassung vor, auf die staatsministerielle Thätigkeit des Herrn Hohrecht mit vollem Nachdruck hinzuweisen, da sie von grundlegendem, maßgebender und nachhaltiger Bedeutung war.

Der äußeren Parteistellung nach rechnet sich Herr Hohrecht zu derselben Fraktion, der auch Herr Dr. Riquel angehörte. Das wird keinen konservativen Mann abhalten, ihnen die verdiente Anerkennung zu zollen, und deswegen schließen auch wir uns von Herzen denen an, die Herrn Hohrecht zu seinem siebenzigsten Geburtstage ihre besten Wünsche aussprechen. Möge es ihm, der wegen seiner hervorragenden Charaktereigenschaften, wegen der Gradheit und Schlichtheit seines Wesens und wegen seiner vornehmen Denkungsweise, die ihm niemals gestatten wird, im Parteikampfe mit anderen, als sachlichen Gründen zu kämpfen — möge es ihm beschieden sein, sich noch lange der Liebe und Anhänglichkeit seiner Angehörigen, der treuen Freundschaft seiner Verehrer,

der Hochachtung seiner Mitbürger zu erfreuen und nach besten Kräften weiter zu wirken für Staat und Gemeinde, für Vaterland und Monarchie!

C.

Kundschan.

Berlin, 13. August.

* Unser Kaiser frühstückte gestern bei der Königin Viktoria und verabschiedete sich dann aufs Herzlichste von ihr und den übrigen Fürstlichkeiten. Am Nachmittag wohnte Seine Majestät einem von Lord Lennox veranstalteten Gartenfest in Cowes bei. Am Abend fand an Bord der „Hohenzollern“ ein von Seiner Majestät gegebenes Diner statt; unter den Gästen befanden sich der Prinz von Wales, der Herzog von York, Prinz Heinrich von Battenberg, der deutsche Vizekonsul Graf Hagfeldt und die Mitglieder der deutschen Botschaft. — Heute früh traf der Kaiser an Bord der Königlich-Preussischen Yacht „Alberta“ von Cowes kommend auf der Rheide von Portsmouth ein, wo eine Ehrenwache des Connaught-Ranger-Regiments aufgestellt war. Die im Hafen liegenden Schiffe hatten geklagelt und gaben bei dem Eintreffen Sr. Majestät den Ehrensalut ab. Zum Empfange Sr. Majestät hatten sich sämtliche kommandirenden Offiziere der Garnison, der Major und zahlreiche andere höhere Beamte eingefunden. Nach dem Abschieden der Ehrenwache, deren Kapelle die Nationalhymne spielte, verabschiedete Seine Majestät sich von den Offizieren der Yacht „Alberta“ und begab sich alsdann um 8 Uhr 30 Minuten mittels Sonderzuges nach Aldershot. — Auf dem dortigen Paradeplatze hatte sich seit dem frühesten Morgengrauen eine große Menschenmenge angelammelt, um der heutigen Turpensen zu bezugnehmen. Um 10 1/2 Uhr traf der Kaiser Wilhelm auf dem Paradeplatze ein und ritt die Front der in Parade stehenden Truppen ab. Darauf folgte ein dreimaliger Vorbeimarsch der Kolonnen in verschiedenen Formationen. Die Parade war vom schönsten Wetter begünstigt.

— Der Reichskassenschatzsekretär Graf Solodowitsch wird einem hiesigen Börsenblatt zufolge auf seinen Sommerurlaub verzichteten. Die Vorbereitungen der Steuerparagrafen für die nächste Tagung des Reichstages würden noch geraume Zeit in Anspruch nehmen; dann aber würden die nicht minder schwierigen und langwierigen Arbeiten für den Etat des nächsten Jahres beginnen. Demnach scheint es nicht, daß in maßgebenden Kreisen die Absicht besteht, auf die Finanzreform und die Erschließung neuer Steuerquellen Verzicht zu leisten. Im Uebrigen sollte es sich für jeden einsichtigen Staatsbürger von selbst verstehen, daß bei den von Jahr zu Jahr sich steigenden Ansprüchen an Staat und Reich auch die Mittel zur Befriedigung derselben eine entsprechende Zunahme erfahren müssen. — Auf der Brüsseler Rennbahn kam es dieser Tage zu skandalösen Ausfällen. Die drei ersten Rennen waren glatt verlaufen.

In letzter Stunde.

Erzählung von Wilhelm Appelt.
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Als der Forstmeister sich plötzlich nach seiner Tochter wendete, sah er, wie dieselbe in entsetzlicher Todesangst nach ihm starrte. Da ermannte er sich rasch und auf dieselbe zutretend, schloß er sie eine Weile stumm in seine Arme; dann sprach er innig tröstend:

„Sei ruhig und unbeforgt, mein liebes, gutes Kind, Alles wird sich friedlich lösen, und Du sollst noch recht glücklich werden.“ Indem er leise einen Kuß auf ihre Stirn drückte und segnend seine Hand auf ihr Haar legte, fuhr er mit weicher Stimme fort, während es feucht in seinen Augen glänzte: „Nun lebe wohl für eine kleine Weile. Du wirst durch Deine treue Liebe das einzig wahre Glück des Lebens finden und mein Segen begleite Euren Herzenbund, den ich einst zu trennen suchte. Und was immer auch geschehen möge, bewahre Deinem Vater stets ein inniges und freundliches Gedächtnis!“ — Sie blickte zum Präsidenten und den Richtern wendend, begann er fest und ruhig: „Ich bitte, mich in ein Nebengewach zu führen; es soll Alles rasch beendet sein!“

Nun war es plötzlich, als habe der Forstmeister neue Kraft gewonnen; denn hoch aufgerichtet folgte er den Richtern aus dem Saale, seiner Tochter noch einen letzten Blick voll namenloser Zärtlichkeit sendend.

Als ihr Vater verschwunden war, schlug Marie die Hände vors Gesicht, während alle in lautloser Stille dem Ausgange der sich nun entwickelnden Tragödie entgegenstarrten.

Die Minuten verstrichen, und den Beteiligten erschienen sie als Ewigkeiten. Plötzlich ertönte donnergleich vom Korridore her ein Schuß, im Echo dann lang verhallend.

„Jesus! Maria!“ schrie Marie auf, entsetzt nach der Thür starrend, durch die ihr Vater den Saal verlassen und an welcher bald darauf aufgeregt die Richter wieder erschienen.

Indem der Präsident auf den bisherigen Angeklagten Bernau zutrat, demselben herzlich die Hand reichend, begann er ernst und feierlich, während es doch auch etwas verlegen klang:

„Es freut mich, Ihnen Ihre Freiheit verkünden zu können, da Ihre Unschuld auf das Glänzendste erwiesen ist! Der wahre Mörder hat ein aufrichtiges Geständnis seiner Schuld abgelegt und hierauf mit eigener Hand, ehe wir es hindern konnten, seinem Leben ein Ende gemacht! Möge Gott ihm ein gnädiger Richter sein!“

Ein abermaliger Ausruf Mariens unterbrach die Rede des Präsidenten; dann stürzte sie ohnmächtig zusammen.

Da eilte Bernau auf sie zu, und sie in seine Arme fassend, kniete er weinend bei ihr nieder; das Leid des geliebten Mädchens ließ ihn vergessen, sich darüber zu freuen, daß seine Unschuld offenkundig geworden und er dem Tode durch Henkershand entgangen.

Der Herrschaftsdirektor Grubner aber, der ebenfalls anwesend war, sprach tief ergriffen zu Bernau, als er sich über die Ohnmächtige beugte: „Das arme Mädchen soll mir ein heiliges Vermächtniß der einst von mir Geliebten sein, und als eine theure Tochter soll Marie in meinem Hause Einkehr halten!“

Einige Jahre später saß an einem heiteren Sommerabend hoch oben an dem Saume des mächtigen Tannenwaldes vor dem freundlichen Jägerhause ein junges Ehepaar. Von dem Arme des stattlichen Mannes umschlungen lehnte die schöne Frau an seiner Schulter, und glücklich und verklärt sahen Beide auf die zu ihren Füßen spielenden reizenden Kinder nieder. Das ungefähr vier Jahre alte Mädchen war auf das Eifrigste bemüht, seinem kleinen Bräutchen die Abbildungen eines Bilderbuchs zu erklären, wobei das harmlose kindliche Geklapper und das silberhelle Lachen gar kein Ende finden wollte.

In stürmischer Zeit hatten die Herzen Mariens und Bernaus sich erprobt und unzerbrechlich fest geeint für alle Ewigkeit, und Beide konnten heute noch nicht recht fassen, wie es denn möglich sei, daß zwei Menschen sich so unendlich lieben können. Marie war damals nach dem entsetzlichen Ereignisse in eine schwere Krankheit gefallen; aber während ihr Leben jeden Augenblick zu verlöschen drohte, hatte die treueste und innigste Liebe an ihrem Lager sorgsame Wacht gehalten, und an dem Herrschaftsdirektor Grubner war ihr der beste Vater und an dessen Schwester eine zärtliche Mutter geworden.

Und als sie endlich dem Tod entronnen war und das Vergangene allmählich milder in ihr nachzullingen begann, zog an einem düstereichen Frühlingstage ein junges Brautpaar hinab zum kleinen Kirchlein des heimathlichen Dörfchens.

Seit diesem Tage hatten Bernau und Marie eine glückliche, durch gegenseitige Liebe verschönte Zeit verlebt, und wenn das Vergangene in dem Herzen der jungen Frau sich aufs Neue zu regen begann, offenbarte sich die Trauer nicht mehr in

wildem Schmerz, sondern nur noch in tiefer Wehmuth. Das treueste und liebevollste Andenken bewahrte sie ihrem armen Vater, der seine schwere Schuld auch schwer genug begüßt hatte.

Das Geld für den behobenen Haupttreffer, mit dem der Forstmeister die Verantwortung in der ihm anvertrauten Kasse wieder gut gemacht hatte, wurde der Schwester des Ermordeten von dem jungen Baron Waidhofen zurückgestellt.

Und nun saßen die Weiden umschlungen auf der Rasenbank und wurden nicht müde, gleich einem Brautpaare sich immer wieder von ihrer Liebe zu erzählen, und während sie zugleich auf ihre Kinder niedersahen, begannen sie auch allmählich Lustschlösser aufzubauen, dabei jedoch das Glück für ihre Lieblichen nur in den dauernden Gütern sich erträumend.

Plötzlich wurden sie durch den Jubel der Kleinen aufgestört, welche hell und süßlich riefen: „Der Großvater und die Großmutter kommen!“

Mit diesem Rufe eilten sie aber auch schon den den Berg Herauskommenden entgegen.

Es waren dies der Herrschaftsdirektor Grubner und seine Schwester, welche nicht müde wurden, ihre kleinen Enkel, als welche sie die Kinder Mariens betrachteten, zu herzen und zu küssen und ihnen kleine Gaben zu überreichen.

Wie diese glücklichen Menschen dann so in Liebe und Treue beisammen saßen und unter traulichen Gesprächen in den leuchtenden Abendhimmel schauten, da begann der Herrschaftsdirektor Grubner, indem er sein mit Wein gefülltes Glas erhob, voll tiefer Rührung:

„Marie, einst hoffte ich, Deine gute, unvergessliche Mutter werde mir das höchste Glück erschließen und den Traum meines jungen Lebens zu

Dankfagung. Hiermit sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die unserer lieben Mutter, Großmutter und Tante Caroline Kosowsky die letzte Ehre erwießen haben, für die herzliche Theilnahme und die reichen Blumenspenden, insbesondere dem Herrn Prediger Keyser für die tröstlichen Worte am Sarge der Entschlafenen herzlichsten Dank. Stolpe, den 8. August 1894. Die Hinterbliebenen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Die ordentliche Sitzung der Gemeinde-Vertretung findet am Donnerstag, den 16. August ds. Js., Nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale des Gemeindehauses statt.

Tages-Ordnung a) der öffentlichen Sitzung. 1. Neuwahl der Mitglieder und Stellvertreter der Vorwahlen-Kommission pro 1. Oktober 1894/97. 2. Vorlage, betr. Aufhebung von Gaslaternen in der Stubenrauchstraße. 3. Festsetzung der, der Gemeinde für Regulierung und Pflasterung der Stubenrauch-Straße entstandenen Kosten, bezugs Erstattung seitens der Adigenten. 4. Bericht der Wege-Kommission über den Stand der Sache: Uebernahme der von den Kochhannischen Erben angelegten Kaiserstraße. 5. Vorlage, betr. Austausch von Vegetations- u. Baugrund, gegen Terrain der Herren Sonntag und Martini. 6. Bericht des Herrn Hochbaum über die Desinfektion. 7. Besprechung über die Ableitung der Niederschlagswässer. b) der nicht öffentlichen Sitzung. 8. Armen- und Waisensachen. Behlendorf, den 10. August 1894. Der Gemeinde-Vorsteher. F. Schweizer.

Bekanntmachung. Unter den Schweinen des königlichen Oberamtmanns Kling zu Däppel ist die Rothlauf- und Schweinepest ausgebrochen. Behlendorf, den 10. August 1894. Der Amts-Vorsteher. Milinowski.

Bekanntmachung. Unter den Schweinen des Wärdners W. Jungermann zu Stolpe ist nach thierärztlicher Feststellung die Rothlauf-pest ausgebrochen. Nowawes, den 11. August 1894. Der Amts-Vorsteher. Wüde.

Bekanntmachung. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Rothlauf-pest unter den Schweinen des Weidenflüßers W. Busch in Dewisch erloschen ist. Nowawes, den 9. August 1894. Der Amts-Vorsteher. Wüde.

Bekanntmachung. Am 10. d. Mts. ist in der hiesigen Großbeerenstraße ein R. Sting-Vierhahn gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wird hiermit aufgefordert, seine Rechte innerhalb 3 Monaten im hiesigen Amtsbureau, Dorfstraße 38, geltend zu machen. Mariendorf, 11. August 1894. Der Amts-Vorsteher. Denl.

Bekanntmachung. Auf dem Gehöft des Bauern W. Schust, sowie auf dem des Wirths Carl Berger zu Guffow ist die Rothlauf-pest thierärztlicherseits festgestellt worden. Königs-Wusterhausen, den 13. August 1894. Der Amts-Vorsteher. Herbst.

Bekanntmachung. Unter den Schweinen des Arbeiters Karl Schanowsky zu Ogdorf ist die Rothlauf-pest und unter denen des Gastwirths W. Müller zu Ogdorf die Schweinepest ausgebrochen. Teurow, den 11. August 1894. Der Amts-Vorsteher. Seidel.

Anzeigen verschiedenen Inhalts.

Holz-Verkauf. Oberförsterei Gummersdorf. Donnerstag, den 28. August cr., Vormittags 9 Uhr, kommen aus den Schutzbücheln Adlershorst, Neuendorf, Gottlew, Sparenberg, Raubbusch und Gummersdorf im Büding'schen Gutsbaue in Gummersdorf zum Aushub: Birken: 53 Rm. Kloben, 28 Rm. Knüppel, 2 Rm. Reis I. Erlen: 32 Rm. Kloben, 118 Rm. Knüppel. Kiefern: 4394 Rm. Kloben, 2014 Rm. Knüppel, 391 Rm. Stubben, 674 Rm. Reis I und 1700 Rm. Reis III. Gummersdorf, 11. August 1894. Der Forstmeister. Suth.

Holz-Verkauf. Aus meinem Säteregeher Holzschlag verkaufe ich täglich: Reihungen und Reihriegel in allen Dimensionen, Nollholz, Kloben, Spaltknäuel, Stubben und Reis, sowie Birken auch auf dem Stamm und Saumpfähle. C. Richter, Zimmermeister, Kätzentag.

Hierdurch gestatte ich mir, meine Fabrikate, als Dreschmaschinen aller Art, Häckselm., Reinigungs-, Drillmaschinen, Pflüge etc., in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung von sau-, Handis- und Maschinengut nach eigenen, auch eingefandten Modellen zu billigsten Preisen. H. Reiche, Zoffler, Maschinenfabrik u. Sengiererei.

Gras-Verkauf. In dem Fürstlich zu Solms-Baruther Forstrevier Neuhof soll der zweite Grasschnitt auf der Moorkultur, 67 A-beln mit 20,9 ha Fläche, sowie das Gras im Triangel und auf der Wiese bei der Schmelle am Mittwoch, den 22. August cr., von früh 9 Uhr ab, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. Versammlungsort an der Lgnower Schneidemühle. Der Oberförster. Schent.

Nur: Nur: Potodem, Spandauerstr. 4. Rein amerikanischen, feingeschmittenen Rippentabak, das Pfund zu 35 Bfa., bei Entnahme von 10 Pfund zu 30 Bfa. das Pfund. Cigaretten: 100 Stück von 3 Mt. an empf. J. P. Denker, Cigarrenfabrik. Nur: Spandauerstraße 4.

500 000 Mark zu bill. Zinstn auf sich. Hypotheken auszuleihen. - Heimann, Berlin, Roabit. Wielandthorstr. 20.

Thurmelin. Thurmelin ist ein Insektengift, fabrizirt von A. Thurmayer, Stuttgart, weil Thurmelin alles Ungeziefer, wie Schwaben, Flusen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen und Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur beidob. Thurmelin ist nur in 5 Liter zu haben zu 30 Bfa., 60 Bfa. und 1 Mt.; zugehörige Thurmelin-Lösungsmittel mit und ohne Gummi, die einzig praktischen zu 35 Bfa. u. 50 Bfa. Zu haben in Friedmann, bei Emil Karig Nauff, Apoth. Ernst Sohnik, Droge., Oskar Köcher, Drogerie, in Groß-Lichterfelde bei Paul Romus, Droge., A. Fiedler, Droge.; in Nowawes bei A. Richter, Drogerie.

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Groß-Lichterfelde. Für einen sechsjährigen Knaben, der von einer geprüften Kindergärtnerin den ersten Privatunterricht erhält, wird zur Theilnahme am Unterricht ein Knabe oder Mädchen aus guter Familie gesucht. Gest. Offerten erbeten an Lieutenant E. Oelsner, Groß-Lichterfelde, Margarethenstr. 10, nahe am Wannenseebahnhof.

Ein Reitpferd, Fuchshute, 8 J. alt, truppenfromm, nach beend. Übung für 900 Mt. zu verkaufen. Brecht, Kadetten-Anstalt.

Wegen langer Abwesenheit verkaufe preiswerth schönes Wagenpferd (Fuchs), ein- und zweispännig gefahren, 7 J., sehr flott, garantiert gesund, ohne Untugenden. von Gellou, Groß-Lichterfelde, Victoriastraße 15, Wanneseebahn.

Herrschafflich ruhige Villenhäuser in allem Vert. auch Sauterrain zu verkaufen und zu vermieten. Gr.-Lichterfelde C., am Soolbad Chausseestraße 12.

Wirthshaus „Zum Hans Sachs“. Gr.-Lichterfelde in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Mittwoch, den 15. August 1894.

Gr. Garten-Concert von der Kapelle der Haupt-Kadetten-Anstalt unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Majorck. Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Bfa. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Derselbe bietet mit seinen Nebenräumen und der prächtigen Veranda in der Carlstraße ausreichenden Platz und einen sehr angenehmen Aufenthalt.

1 gute Milchziege ist zu Gr.-Lichterfelde, Giesensdorferstr. 12.

Groß-Lichterfelde, Prinz Wilhelmstr. 1, 10 Min. von der Anhalter Bahn, unweit Restaurant Deje, sind 2 Wohnungen mit freundliche Gartenbenutzung v. 3 Zimmer u. Zubehör für 330 Mt., 2 Zimmern u. für 200 Mt. und 1 Zimmer u. für 150 Mt. zu sofort oder später zu vermieten.

Perleberger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Perleberg.

Gründet im Jahre 1887. Versicherungskapital über 4 000 000 Rm. Garantie- und Reservefonds 65 000 Rm. Die Perleberger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft, welche bisher nur in den Kreisen West- und Ostpreußen, Kreis Ruppau und Altmark und in den Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz thätig war, hat mit Genehmigung des Königlich Preussischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ihren Wirkungsbereich über die ganzen Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen, Hannover und Schleswig-Holstein ausgedehnt. Die Gesellschaft versichert Pferde, Rinder und Schweine gegen alle Verluste; sie erstet im Falle des Todes oder des notwendig gewordenen Tödtens den vollen Schaden bis zur Höhe der Versicherungssumme, welcher den Versicherten durch Krankheit, Feuer, Blitz, Seuche oder sonstige Unglücksfälle, durch Trichinen, Finnen oder Tuberkulose entsteht. Die unbrauchbar gewordenen Thiere nimmt die Gesellschaft ab und erstet gleichfalls den vollen Schaden. Ferner haftet dieselbe für als Schlachtvieh amtlich verworfene bezw. als zum Genuß unbrauchbar oder minderwertig bezeichneter Thiere. Die Gesellschaft arbeitet unter Aufsicht der Königlich Preussischen Regierung und gehört zu den leistungsfähigsten ihrer Branche. Geleitet von Fachmännern, gestützt auf den Grundsatz strengster Realität kann jeder Viehbefitzer mit vollem Vertrauen in die Gesellschaft eintreten. Jede gewünschte Auskunft wird auf das Bereitwilligste ertheilt. Vertreter werden nach Bedürfnis angestellt. Perleberg, 1894.

Perleberger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft. Die Direktion. Krause.

Roggen, Gerste, Hafer, Weizen

kaufen jeden Posten Gebrüder Tiemann, Berlin C., Frenzlauerstraße 13.

Verkauf gut erhaltener Baumaterialien.

2000 eqal Schiefer 14x24. Sehr gut erhaltene Schaufenster u. Ladenthüren, Flügel, Sechsfüllungs- u. Kreuzthüren, Doppels- u. einf. Fenster (große Auswahl), Glaswände, Hausthüren und Thorwege, geschliffene Balken in allen Längen, Sparren etc., Dachlatten, 1000 Cm Fußboden, Schaalung, 2000 Cm zählige Bohlen, gut erhaltene Treppnützen, nebst drei compl. Treppengeländer, eiserne Träger und Schienen, Kopf- und Zungenler Granitstufen und eine noch neue Bade-Einrichtung billig zu verkaufen. Preis b. Berlin, Chausseest. 60/62. Sawitzki & Krless.

Erdbeeren. Zur jetzigen Saisonzeit empfehlen Erdbeerpflanzen in den besten Sorten zu billigsten Preisen Metz & Co., Steglitz.

Erdbeerpflanzen, König Albert, das Hundert 2 Mark, Königs-Erdbeeren, das Hundert 1 Mark verkauft Dom. Alexanderhof bei Sperenberg.

Saatroggen, Vrobkeier u. Schlanmader, ersterer auf besserem, letzterer auf Sandboden vorzüglich bewährt, verkauft per Centner mit 7 Mark das Rittergut Klein-Kleinitz.

Gras, pro Centner 20 Pf., verkauft die Gutsverwaltung Osdorf bei Marienfelde.

Heu und Stroh verkauft Dom. Alexanderhof bei Sperenberg.

Gr. Berliner Pferde-Eisenbahn. Am Sonntag, den 18. Aug. cr., Vormittags 10 Uhr, findet auf unserem Bahnh. Waldenserstraße 2/4 (Roabit), die Versteigerung von etwa 50 Pferden, darunter eine größere Anzahl schwerer belgischer, normannischer und dänischer Rasse gegen gleich baare Bezahlung statt. Besichtigung vom 16. August cr. ab auf vorbezeichnetem Bahnhofs. Ferner gelangt eine Partie alter Geschirre und Taschen zur Versteigerung. Die Direktion.

Ein gebrauchter, 4 Pferdekraft starker Dampfmotor ist billig zu verkaufen Steglitz, Weißbierbrauerei, Flensburgerstraße 7.

Glasow. Am Sonntag, den 19. d. Mts. veranstaltet der Verein Gemüthlichkeit sein diesjähriges

Sternschießen, wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

Kies- und Sandgrube zu Zeltow-Nuhlsdorf. Ab Grube verkaufe ich: Wischer, Beton- und Gartenkies je nach der Gtite: die 2 spännige Fuhre v. 3 Marl, 1 spännige " 150 Mt. ab. Ferner scharfen Mauer- und Aushand: die 2 spännige Fuhre für 80 Bfa., 1 spännige " 40 Bfa. Bei Abnahme größerer Massen ermäßige ich die Preise. In der Grube liegen Bohlen, Ausfahrt ohne Steigung. L. Ottow.

Dom. Werben b. Joffen verkauft Langstroh, Rosenkartoffeln und Saatroggen.

Gute Geige, sofort billig zu verkaufen. J. H. Becke, Schönebergerstr. 33 III.

Hoffmann-Pianos Berlin C., Jerusalemstr. 14. Seit den letzten 10 Jahren hat die Pianofabrik unter Leitung des Herrn Hoffmann, in der Fabrikation der Pianofabrikation, die größte Aufmerksamkeit verwendet. Nach der neuesten Methode gebaut. Preislisten u. Prospekt gratis.

Sommerpferdedecken! Leinen, Sid. 5,50 M. bestes Fabrikat, Gebr. Pflaume, Deckenfabrik, Berlin SW, Friederichstr. 205, Ecke Zimmerstraße.

Selbstgebränkte m. unaufl. Pat. Schlag u. Stahlwappner empf. u. Garantie G. L. Köppon, Berlin, Alte Jakobstr. 132. Geogr. 1862

Zwei Schimmel-Wallache, für jedes Fuhrwerk passend, stehen zum Verkauf. Rixdorf, Steinmehstr. 57, Ecke Vestingstraße, Kohlengeschäft.

Milch, Quantum nach Wunsch, billig abzugeben Waldow Berlin, Culmb. 33.

Restaurantsverkauf, Lage Charlottenburg, große Baugegend, wegen Uebernahme eines Gasthofs, bis 1. October. Näheres durch Schlagk, Berlin, Steinmehstraße 38.

Gasthof mit Fremdenzimmern, Billard, gut Inventar, Regelebahn, Centrum Berlins, sofort veräußert bei billiger Miete. Näheres durch Schlagk, Berlin, Steinmehstraße 38.

Destillation u. Restauration, Ede. große Zukunft, Baugegend, nahe am Bahnhofs, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Miete bis 1. Okt. gerahit. Preis 3600 Mark. Miete 1500 Mark. Off. postlagernd C 30 Wilmersdorf.

Schmargendorf, Schützenhaus. Eine Treppe: 3 Zimmer, Küche, Kloset, Korridor 525 Marl. Zwei Treppen: 3 Zimmer, Küche, Kloset, Korridor 500 Marl. Drei Treppen: 1 Zimmer, Küche, Kloset, Korridor 150 Marl. sofort oder zum 1. October 1894 zu vermieten. Rab. Schöneberg, Hauptstr. 27.

Ein Mädchen für Alles wird zum 1. September verkauft. Bock, Mariendorf, Chausseest. 14.

Jüngeres ordentliches Mädchen wird für leichten Dienst bei einzelner Herrschaft verlangt. St-glitz, Marktstr. 3, Fr. Bode.

Ein zuverlässiger älterer Mann findet bei gutem Lohn und Kost Stellung als Milchfahrer auf dem Dom. Klein-Machnow bei Behlendorf.

Vehrling. In mein Kolonialwaaren- Delikatessen- und Futtergeschäft kann sofort oder zum 1. October ein junger Mann aus guter Familie als Vehrling eintreten.

Wilhelm Krüger, Berlin W., Grunewaldstraße 111.

Ein Schmiedelehrling wird verlangt. G. Köpplin, Groß-Rientz.